Die Bibel. Altes und Neues Testament in Einheitsübersetzung. Die Bibel und das Christentum — Kirchengeschichtliche Quellentexte, hrsg. von Prof. Dr. Günter Stemberger und Sr. Dr. Mirjam Prager OSB, 8 Bde mit 5300 Farbbildern und biblischem Lexikon. *Band 8: Die Bibel und die Religionen.* Religionsgeschichtliche Quellentexte, hrsg. von Dr. Bernhard Uhde, (Andreas-Verlag) Salzburg 1979, von S. 3710 bis 4184 (Die 8 Bände sind fortlaufend paginiert!).

Die Luxusausgabe der Bibel in 5 Bänden wurde fortgesetzt durch 2 weitere, die die Wirkungsgeschichte dieses Textes als Kirchengeschichte beschreiben. Der 8. und letzte Band nun behandelt: Die Bibel und die Religionen. Gesamtanlage dieses mit vielen Farbaufnahmen versehenen Werkes entspricht es, daß es sich hierbei um „Religionsgeschichtliche Quellentexte“ handelt, die der Freiburger Religionsgeschichtler BERNHARD UHDE, unterstützt von einigen Mitarbeitern (vgl. S. 4184), zusammengestellt und herausgegeben hat.

Zur Darstellung kommen im einzelnen die „Religionen schriftloser Kulturen“ (S. 3742ff), „Der Hinduismus“ (S. 3790ff), „Der Buddhismus“ (S. 3928ff) und „Der Islam“ (S. 3998ff). Ein „Kommentar-Religionsgeschichtliches Lexikon“ (S. 4088ff) schließen das Werk ab. S. 4183f folgt der Quellennachweis. Dort sind wohl leider die Belege für das Kapitel „Kultus und Kunst des Islam“ (S. 4073ff) einem Satzfehler zum Opfer gefallen.

Was die Auswahl der Texte anlangt, so wurde für die Religionen schriftloser Kulturen auf Beschreibungen von Forschern und Missionaren zurückgegriffen. Ansonsten wurden nur Originaltexte in deutscher Übersetzung verwandt, denen jeweils einige wenige einführende Sätze vorangestellt sind. Dadurch konnte — trotz Übersetzung — die Fremdartigkeit in der Darstellung für manche Texte erhalten bleiben. Systematische Einführungen pflegen dagegen oft der besseren Verständlichkeit wegen nur den Inhalt dieser Texte zu referieren.

Besonders positiv hervorzuheben ist, daß der Band beim Hinduismus — völlig unbrahmanisch! — auch Texte aus Volkssprachen und im übrigen bei allen Religionen zahlreiche Texte aus der Moderne und zum Thema Religion und Politik bringt. Wer eine möglichst umfangreiche Einführung zu diesen Religionen anhand von Quellen sucht, dem sei dieser Band ohne jede Einschränkung sehr empfohlen.

Hannover

Peter Antes

Lanczkowski, Günther: *Einführung in die Religionsphänomenologie.* Darmstadt (Wiss. Buchgesellschaft) 1978. VII, 152 S.

Der Heidelberger Religionswissenschaftler LANCZKOWSKI hat es dankenswerterweise übernommen, eine knapp gehaltene „Einführung in die Religionsphänomenologie“ zu verfassen. Neben einer Beschreibung des religiösen Phänomens (S. 37ff) und einem kurzen historischen Abriss der Geschichte der Religionsphänomenologie als religionswissenschaftlicher Disziplin (S. 13ff) geht der Autor auf Grundthemen wie Gott/Götter (S. 45ff), Mythos (S. 56ff), die heilige Ordnung (S. 66ff), Typen religiöser Autorität (S. 84ff), die heilige Sprache und Schrift (S. 108ff), den Kult (S. 114ff), das Geschichtsbild (S. 118ff) und die Typologie der Religionen (S. 122ff) ein. All dies ist sehr anschaulich dargestellt und die großartige Erfüllung eines seit langem empfundenen Desiderates.

Angesichts der modernen Kritik am methodischen Vorgehen der klassischen Religionsphänomenologie fällt der diesbezügliche Passus (S. 30—36) leider recht dürftig aus. Die Frage liegt nahe: liegt dies am Unvermögen des Autors oder — wie die Kritiker möchten — an der Unzulänglichkeit der Methode? Hierauf bleibt der Band eine eindeutige Antwort schuldig.

Hannover

Peter Antes

Homo Religiosus. 1: *L'expression du sacré dans les grandes religions.* Bd. 1: Proche-Orient Ancien et Traditions Bibliques par Julien Ries, Herbert Sauren, Guy Kestemont, René Lebrun, Maurice Gilbert. Louvain-la-Neuve (Centre d'Histoire des Religions) 1978, 325 S.

Die Diskussion um das „Heilige“ (vgl. das gleichnamige Buch von C. COLPE, Darmstadt 1977) hat in diesem Jahrhundert die religionswissenschaftliche Forschung in besonderer Weise bestimmt. Es wurde — wie J. RIES im 1. Teil (S. 35—100) deutlich macht — gestritten über das Wesen, die Manifestation und die Funktion des Heiligen. Eine Frage aber wurde dabei — von gelegentlichen, mehr beiläufigen Bemerkungen einmal abgesehen — ausgeklammert: die Terminologie und damit zusammenhängend die Analyse dieser Begrifflichkeit in religiösen Texten.

Der vorliegende Band, dem ein weiterer folgen soll, untersucht das Heilige in den sumerischen Texten (H. SAUREN, S. 105—138), im babylonischen Schöpfungsgedicht *Enuma eliš* (G. KESTEMONT, S. 139—151), bei den Hethitern (R. LEBRUN, S. 155—193) und innerhalb des AT (M. GILBERT, S. 205—283), wobei die einzelnen Texte nach ihrer Entstehungszeit geordnet analysiert werden. Zum Schluß faßt J. RIES (S. 293—316) die Ergebnisse aller voraufgehenden Untersuchungen systematisch zusammen.

Ein solches Werk enthält notwendigerweise eine Reihe philologischer Erörterungen, die für einen, der die behandelten Sprachen nicht gelernt hat, bisweilen etwas trocken anmuten. Läßt man sich aber dennoch nicht zum flüchtigen Lesen verleiten, so offenbaren gerade diese technischen Details wichtige Erkenntnisse über den Aussagewert der Texte und die Vorgehensweise der Forscher. In diesem Zusammenhang sind u. a. vor allem S. 105—107, 139 und 188 hervorzuheben, wo in beispielhafter Weise jede Entscheidung hinsichtlich der philologischen Vorgehensweise eigens genannt und begründet bzw., wo dies nicht möglich ist, als „subjective“ (S. 107) herausgestellt wird. Der Genauigkeit dieses Vorgehens entspricht auch die Präzision im Bereich der Ergebnisse, für die als besonders gelungenes Beispiel — im Gegensatz zur ahistorisch systematisierenden Religionsphänomenologie — S. 190ff genannt werden darf.

Das Gesamtergebnis der Arbeit ist, daß es sehr verschiedene Vorstellungen vom Heiligen (mask. oder neutr.!) in den behandelten Texten gibt. Diese Verschiedenheit läßt sich nicht durch systematische Entwürfe wegwischen. Sie ist im übrigen das Resultat von soliden Forschungen, die intersubjektiv überprüfbar sind und die die interdisziplinäre wissenschaftliche Diskussion nicht zu scheuen brauchen. Insofern ist die vorliegende Arbeit ein essentieller Meilenstein zu einer völlig neuen Art von systematischer Religionswissenschaft, die wissenschaftlichen Kriterien in vollem Umfange genügt. Man kann nur hoffen und wünschen, daß der in Aussicht gestellte 2. Band (zu Hinduismus, Buddhismus,